

Monika Fenn (Hrsg.)

AUS DER WERKSTATT DES HISTORIKERS

DIDAKTIK DER GESCHICHTE
VERSUS
DIDAKTIK DES GESCHICHTSUNTERRICHTS



Herbert Utz Verlag · München

MÜNCHNER KONTAKTSTUDIUM GESCHICHTE
herausgegeben von Hans-Michael Körner

Band 11

Coverbild: Statue von Elisabeth Kaiserin von Österreich
in Funchal, Madeira, nahe dem Casino. © Hannes Grobe
Wikipedia Commons, lizenziert unter Creative Commons-Lizenz by-sa-2.5-de
(Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 2.5)

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt.

Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, der Entnahme von Abbildungen, der Wiedergabe auf photomechanischem oder ähnlichem Wege und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben – auch bei nur auszugsweiser Verwendung – vorbehalten.

Copyright © Herbert Utz Verlag GmbH • 2008

ISBN 978-3-8316-0828-7

Printed in Germany

Herbert Utz Verlag GmbH, München
089-277791-00 • www.utzverlag.de

INHALT

VORWORT	7
<i>Hans-Michael Körner</i>	
DIDAKTIK DER GESCHICHTE VERSUS DIDAKTIK DES GESCHICHTSUNTERRICHTS	13
<i>Ulla-Britta Vollhardt</i>	
STAATLICHE HEIMATPOLITIK IN BAYERN NACH 1945: IDENTITÄTSSTIFTUNG ZWISCHEN TRADITION UND MODERNISIERUNG	29
<i>Monika Fenn</i>	
STAATLICHES IDENTITÄTSMANAGEMENT DURCH REGIONALE BEZÜGE IM GESCHICHTSUNTERRICHT?	47
<i>Ulrich Baumgärtner</i>	
DER NEUE GESCHICHTSLEHRPLAN FÜR DAS GYMNASIUM IN BAYERN IN HISTORISCHER PERSPEKTIVE	75
<i>Katharina Weigand</i>	
GESCHICHTE IM SPIELFILM – »SISSI« ZWISCHEN WISSENSCHAFT UND ZELLULOID	93
<i>Christian Kuchler</i>	
»DIE SÜNDERIN« IM GESCHICHTSUNTERRICHT. LOKALHISTORISCHE SPURENSUCHE ZU EINEM MEDIENSKANDAL	125
<i>Stefan Donaubaue</i>	
DIE HISTORISCHE DOKUMENTATION IM BAYERISCHEN FERNSEHEN VON 1964 BIS 2004	141
<i>Hannelore Lachner</i>	
DER DENKMALSCHUTZGEDANKE IM GESCHICHTSUNTERRICHT	163

Bernhard Schoßig

GEDENKSTÄTTEN FÜR DIE OPFER DES NATIONALSOZIALISMUS ALS
LERNORTE: HISTORISCH-POLITISCHE BILDUNG AN AUSSERSCHULISCHEN
ORTEN IN ZUSAMMENARBEIT MIT FREIEN BILDUNGSTRÄGERN 185

DIE AUTORINNEN UND AUTOREN 201

VORWORT

»Didaktik der Geschichte versus Didaktik des Geschichtsunterrichts« – unter diesem Motto stand das 11. Münchner Kontaktstudium für Geschichtslehrerinnen und -Lehrer, das im September 2007 am Historischen Seminar der Ludwig-Maximilians-Universität München stattfand. Ziel dieser jährlich von einer Abteilung des Historischen Seminars verantworteten Veranstaltung ist es, praktizierenden Lehrkräften ebenso Einblicke in neue Forschungsfelder aus dem Bereich der Geschichtswissenschaft zu gewähren, wie einen Überblick über neueste Forschungsergebnisse, aber auch -kontroversen zu geben. Hatten sich bislang die verschiedenen Epochendisziplinen sowie die Abteilungen Bayerische Geschichte, Jüdische Geschichte und Geschichtliche Hilfswissenschaften teilweise schon mehrfach vorgestellt, so übernahm diesmal der Hauptverantwortliche, Initiator und Reihenherausgeber des Münchner Kontaktstudiums, Prof. Dr. Hans-Michael Körner, Abteilung Didaktik der Geschichte, die Federführung. Der vorliegende Band präsentiert die einerseits inhaltlich breit gefächerten und andererseits sich in vielen Bereichen berührenden Forschungsfelder der Mitarbeiter in Form von Werkstattberichten.

Der Beitrag von Hans-Michael Körner macht deutlich, warum sich ein zeitgemäßes Didaktikverständnis nicht nur auf den Geschichtsunterricht konzentrieren kann, sondern sich allen möglichen Agenturen, Instanzen und Institutionen, die an der Geschichtsvermittlung im breiten Feld der so genannten Geschichtskultur beteiligt sind, angefangen von Film und Fernsehen, über den Fremdenverkehr und die Werbebranche bis hin zu Ausstellungen, Archiven und Gedenkstätten, öffnen muss. Von daher dürfe die Ausbildung von zukünftigen Geschichtslehrkräften an der Universität nicht als rein pragmatische Unterrichtsmethodenlehre verstanden werden, vielmehr müssten die Vertreter der Didaktik der Geschichte demgegenüber vom Verständnis getragen sein, dass ihr Fach als Teildisziplin der Geschichtswissenschaft zu sehen ist, dem die Analyse der Vermittlung und Rezeption von Geschichte in Gegenwart und Vergangenheit als Forschungsgegenstand obliegt. Denn nur Lehrkräfte, die über ein reflektiertes Geschichtsbewusstsein verfügen, seien in der Lage, Schülerinnen und Schüler zu erziehen, die als mündige Staatsbürger Geschichtsdeutungen nicht unüberlegt rezipieren werden, sondern sich der divergierenden Motive und Absichten von Geschichtsvermittlern be-

wusst werden, das jeweils intendierte Geschichtsbild aufmerksam betrachten und bestenfalls als nicht hinreichend bzw. verfälschend entlarven können. Vor dem Hintergrund dieser Auffassung von Didaktik der Geschichte beziehen sich denn auch die Aufsätze in diesem Band auf heterogene Sektoren der Vermittlung von Geschichte.

Drei der Autoren widmen sich der historischen Didaktik. In zwei Beiträgen werden Lehrpläne zum Geschichtsunterricht und andere administrative Weisungen auf dahinter stehende geschichtspolitische Absichten sowie auf gesellschaftliche und fachdidaktische Einflüsse untersucht. Ein weiterer Aufsatz widmet sich dem außerschulischen Umgang mit Geschichte und »Heimat«.

Ulla-Britta Vollhardt stellt dar, dass in Bayern nach 1945 an die Traditionslinie der bereits im 19. Jahrhundert staatlicherseits praktizierten Geschichts- und Heimatpolitik wieder angeschlossen wurde. Dabei schälen sich für den untersuchten Zeitraum bis in die 1970er Jahre zwei Phasen heraus. Während Vollhardt für die erste Periode bis zur Mitte der 1950er Jahre die Forcierung eines spezifischen, staatsbayerischen Heimatbewusstseins durch die staatlichen Akteure konstatiert, erkennt sie für die Zeit danach bis in die 1970er Jahre hinein eine Marginalisierung des Heimatdiskurses. Deziert weist sie darauf hin, dass das Bemühen um die Ausbildung einer Heimatidentität der bayerischen Staatsbürger ganz gezielt und berechnend ebenso zur Stabilisierung des bayerischen Föderalismus nach außen und innen wie zur Bewältigung von gesellschaftlichen Krisenerscheinungen genutzt wurde.

Der Frage, ob auch für den Schulbereich nach 1945 von einer gouvernemental betriebenen Geschichts- und Heimatpolitik in Bayern gesprochen werden kann, wendet sich Monika Fenn zu. Sie analysiert, inwiefern in administrativen Vorgaben zum Geschichtsunterricht seit 1945 die seit dem 19. Jahrhundert in der Pädagogik etablierte Kategorie Heimat einerseits das didaktisch-methodische Lernen fördern und andererseits der Ausbildung eines bayerischen Identitätsgefühls dienen soll. Beim diachronen Vergleich kristallisiert sich heraus, dass die staatlicherseits normativ in der Bayerischen Verfassung von 1946 verankerte Erziehung zur Heimatliebe gerade dann in den administrativen Vorgaben – auch über diese Vorschrift hinausgehend – extensiv fixiert wird, wenn gesellschaftliche, politische oder öffentliche Krisensituationen zu bewerkstelligen sind. Regionale Bezüge reichen demnach in Vergangenheit und Gegenwart zu einem Instrument von Geschichtspolitik, die über das historische Lernen in die Schulen hineinreicht.

Ulrich Baumgärtner kommt im Vergleich zwischen dem neuen Geschichtslehrplan für das achtstufige Gymnasium in Bayern und früheren Lehrplänen zu dem Ergebnis, dass der aktuelle Lehrplan auf der einen Seite Entwicklungstendenzen fortsetzt, indem das historische Lernen marginalisiert wird, und die Zeitgeschichte sehr breiten Raum einnimmt, nicht zuletzt, um politische Bildung zu betreiben. Auf der anderen Seite aber zeichnet sich ein Paradigmenwechsel ab, wenn in der Oberstufe auf einen zweiten chronologischen Durchgang verzichtet und demgegenüber auf einzelne Themen unter Anwendung bestimmter Fragestellungen strukturiert zugegriffen wird. Forderungen, die im geschichtsdidaktischen Diskurs bereits längere Zeit gestellt werden, scheinen somit allmählich in die Lehrpläne für den Geschichtsunterricht in Bayern einzufließen.

Ein zweiter Bereich der Beiträge liegt in der Analyse außerschulischer Vermittlungsformen, wobei schwerpunktmäßig Film und Fernsehen unter die Lupe genommen werden. Dass die Diskussion um eine Kategorisierung des Mediums Film noch nicht abgeschlossen ist, zeigen die begrifflichen Abweichungen bei der Bezeichnung der verschiedenen Filmtypen in den drei Ansätzen.

Katharina Weigand nähert sich dem Feld »Film« mit historischem Bezug zunächst theoretisch und problematisiert die divergente, weil unterschiedlich motivierte Darstellungsweise von Geschichtsvermittlung in Wissenschaft und Film. Die vorgeschlagenen Kriterien der Dekonstruktion konkretisiert sie am Beispiel der bekannten »Sissi«-Trilogie aus den 1950er Jahren, in denen Romy Schneider die Kaiserin Elisabeth von Österreich darstellt. Dabei wird deutlich pointiert, dass Filme mit historischem Bezug immer auch als Quellen ihrer Entstehungszeit fungieren.

Dass eine derartige Filmanalyse als Thema im Geschichtsunterricht lohnt, zeigt Christian Kuchler exemplarisch am Film »Die Sünderin«. So verdeutlicht er, wie die Entstehungshintergründe und die lokale Rezeption von Filmen, die sich zwar nicht mit einem historischen Thema befassen, aber in der Vergangenheit entstanden sind und daher von Hans-Jürgen Pandel als historische Spielfilme bezeichnet werden, mit Schülerinnen und Schülern rekonstruiert werden können. Der Gewinn liegt für Kuchler nicht darin, Schülerinnen und Schülern die Grundzüge der historisch-kritischen Methode nahe zu bringen, sondern auch die lebensweltlich relevante Kompetenz, mit medialen Erscheinungsformen kritisch umzugehen.

Stefan Donaubauer schildert in einem Längsschnitt, wie sich die historische Dokumentation im Bayerischen Fernsehen seit 1964 entwickelt hat. Dabei gelangt er zu dem Ergebnis, dass sich Mitte der 1980er Jahre eine Wende vollzog, als ein zunehmender Boom an Geschichtssendungen einsetzte und private Fernsehsender den Markt eroberten. Denn hier vollzog sich auch ein Wandel in der Darstellung von Geschichte, weg von der eher wissenschaftsorientierten filmischen Rekonstruktion, die der Bildung dienen sollte, hin zur szenischen Inszenierung von historischen Sachverhalten, die größeren Unterhaltungswert aufweist – so die These des Autors. Seither habe es verstärkt im Interesse der Fernsehschaffenden gelegen, dem Quotendruck in der Konkurrenz mit den Privatsendern standzuhalten und ein breites Publikum zu bedienen. Dieser Trend lasse es auch für das Bayerische Fernsehen immer schwieriger werden, ein niveauvolles Minderheiten-Geschichts-Programm zu bieten.

Schließlich konzentriert sich ein dritter Sektor der Beiträge des vorliegenden Bandes auf die schulische Vermittlung von Geschichte in der Gegenwart. Unter historischer Herleitung des staatlichen Denkmalschutzes in Bayern und dessen Verankerung in Lehrplänen und administrativen Weisungen entwirft Hannelore Lachner ein breites Spektrum an gewinnbringenden Möglichkeiten, Schülerinnen und Schüler gezielt für diese Aufgabe zu sensibilisieren. Dabei appelliert sie, diese Thematik eingehend und in Zusammenarbeit mit außerschulischen Instanzen der Geschichtsvermittlung zu behandeln, auch wenn sich gegenwärtig tendenziell ein Rückgang des Denkmalschutzgedankens sowohl in der öffentlichen Diskussion als auch in den bayerischen Lehrplänen abzeichne.

Wie Gedenkstätten für die Opfer des Nationalsozialismus in mehrtätigen, intensiven Veranstaltungen als außerschulische Orte genutzt werden können, beschreibt Bernhard Schoßig an einem Modell, das unter seiner Ägide für das Jugendgästehaus Dachau entwickelt wurde. Dabei geht er nicht nur auf Chancen für historisch-politisches Lernen ein, sondern verweist auch auf verfehlte Ansätze und Missverständnisse im Zusammenhang mit Gedenkstättenpädagogik.

Im Zusammenhang dieses Kontaktstudiums referierte Herr Oberstudienleiter Willi Eisele über das Thema »Geschichtsunterricht als Klassenauftrag der SED (1945 bis 1989)«. Es ist beabsichtigt, diesen Beitrag in separater und erheblich erweiterter Form in der Schriftenreihe »Münchener Kontaktstudium Geschichte« zu publizieren.

Dank gebührt all denen, die zum Gelingen der Veranstaltung und zur Veröffentlichung dieses Bandes beitrugen, insbesondere dem Geschichtslehrerverband in Bayern und dessen Vorsitzenden, Oberstudiendirektor Willi Eisele, für die Organisation und finanzielle Unterstützung, dem Herbert Utz Verlag für die rasche und reibungslose technische Umsetzung in gedruckter Form und vor allen Dingen Yvonne Ladurner, die den vorliegenden Band in vielen Arbeitsgängen für den Druck geduldig vorbereitete.

München, im Juni 2008

Monika Fenn

DIE AUTORINNEN UND AUTOREN

Dr. Ulrich Baumgärtner (*1957) ist Privatdozent am Historischen Seminar der Ludwig-Maximilians-Universität München, Abteilung Didaktik der Geschichte, und Seminarlehrer (OStR) für Geschichte am Karlsgymnasium München.

Stefan Donaubauer, M. A., (*1975) ist freier Produktionsleiter und Drehbuchautor von Filmen.

Dr. Monika Fenn (*1965) ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Historischen Seminar der Ludwig-Maximilians-Universität München, Abteilung Didaktik der Geschichte.

Prof. Dr. Hans-Michael Körner (*1947) ist Professor für die Didaktik der Geschichte am Historischen Seminar der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Dr. Christian Kuchler (*1974) ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Historischen Seminar der Ludwig-Maximilians-Universität München, Abteilung Didaktik der Geschichte, und Lehrer (StR) am Gymnasium München-Fürstenried.

Hannelore Lachner (*1940) ist Lehrbeauftragte am Historischen Seminar der Ludwig-Maximilians-Universität München, Abteilung Didaktik der Geschichte, ehemalige Seminarrektorin und Zentrale Fachleiterin für Geschichte a. D.

Dr. Bernhard Schoßig (*1943) ist Lehrbeauftragter am Historischen Seminar der Ludwig-Maximilians-Universität München, Abteilung Didaktik der Geschichte, ehemaliger Pädagogischer Leiter des Jugendgästehauses Dachau, Projektleiter der Dachauer Symposien zur Zeitgeschichte.

Dr. Ulla-Britta Vollhardt (*1969) ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Universitätsarchiv der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Dr. Katharina Weigand (*1960) ist Akademische Oberrätin am Historischen Seminar der Ludwig-Maximilians-Universität München, Abteilung Didaktik der Geschichte.

MÜNCHNER KONTAKTSTUDIUM GESCHICHTE
herausgegeben von Hans-Michael Körner

Band 11: Monika Fenn (Hrsg.):
Aus der Werkstatt des Historikers.
Didaktik der Geschichte versus Didaktik des Geschichtsunterrichts
2008 • 206 Seiten • ISBN 978-3-8316-0828-7

Band 10: Nils Freytag, Dominik Petzold (Hrsg.):
Das »lange« 19. Jahrhundert. Alte Fragen und neue Perspektiven
2007 • 284 Seiten • ISBN 978-3-8316-0725-9

Band 9: Christian Ronning (Hrsg.):
Einblicke in die Antike. Orte – Praktiken – Strukturen
2006 • 268 Seiten • ISBN 978-3-8316-0642-9

Band 8: Georg Vogeler (Hrsg.):
Geschichte »in die Hand genommen«.
Die Geschichtlichen Hilfswissenschaften zwischen historischer
Grundlagenforschung und methodischen Herausforderungen
2005 • 310 Seiten • ISBN 978-3-8316-0536-1

Band 7: Eva Schlotheuber, Maximilian Schuh (Hrsg.):
Denkweisen und Lebenswelten des Mittelalters
2004 • 200 Seiten • ISBN 978-3-8316-0412-8

Band 6: Eli Bar-Chen, Anthony Kauders (Hrsg.):
Jüdische Geschichte. Alte Herausforderungen, neue Ansätze
2003 • 212 Seiten • ISBN 978-3-8316-0291-9

MÜNCHNER GESCHICHTSDIDAKTISCHES KOLLOQUIUM
herausgegeben von Hans-Michael Körner

Band 7: Ulrich Baumgärtner, Monika Fenn (Hrsg.): Geschichte und Film.
Erkundungen zu Spiel-, Dokumentar- und Unterrichtsfilm
2004 • 94 Seiten • ISBN 978-3-8316-0402-9

Band 6: Judith Bauer: Das Jugendgästehaus Dachau.
Ein Beispiel für die Auseinandersetzung mit der nationalsozialistischen
Vergangenheit in der Bundesrepublik Deutschland
2004 • 176 Seiten • ISBN 978-3-8316-0396-1

Band 5: Ulla-Britta Vollhardt: Geschichtspolitik im Freistaat Bayern.
Das Haus der Bayerischen Geschichte: Idee – Debatte – Institutionalisierung
2003 • 224 Seiten • ISBN 978-3-8316-0235-3

Band 4: Ulrich Baumgärtner, Monika Fenn (Hrsg.):
Geschichte zwischen Kunst und Politik
2002 • 228 Seiten • ISBN 978-3-89675-978-8

Band 3: Ulrich Baumgärtner, Waltraud Schreiber (Hrsg.):
Geschichts-Erzählung und Geschichts-Kultur.
Zwei geschichtsdidaktische Leitbegriffe in der Diskussion
2001 • 172 Seiten • ISBN 978-3-89675-967-2

Band 2: Waltraud Schreiber, Ulrich Baumgärtner:
Museumskonzeptionen, Präsentationsformen und Lernmöglichkeiten
1999 • 98 Seiten • ISBN 978-3-8316-0275-9

Erhältlich im Buchhandel oder direkt beim Verlag:
Herbert Utz Verlag GmbH, München
089-277791-00 · www.utzverlag.de